

geworden sein würde, scheint durch diese Senche zu früh der Welt entrissen zu sein. —

Valentin Christoph Möller.

Pastor zu Lüneburg. — Ein eifriger, einsichtsvoller und rechtschaffen denkender Erzieher. Die Erinnerungen, Wünsche und Bitten an seine Eleven 1779 haben zwar vorzüglich eine Beziehung auf diese, wir können aber versichern, daß es weder Erzieher noch ihre Eleven reuen wird, diese Bogen durchzulesen, denn sie finden darinn einen rechten Schatz guter auszuführender Vorschläge, nachahmungswürdiger Beispiele und vorztrefflicher Regeln der Weisheit. Vorzüglich zeichnet sich darinn die Wärme aus, mit der er seinen Zöglingen die Nothwendigkeit einer frühen Gewöhnung zur Gottesfurcht und Arbeitsamkeit empfiehlt. Auch aus den zwei kleinen Schriften — Wie es mir vorkam in der letzten Jahresnacht und Was ich hoffe und wünsche — leuchtet es sehr hervor, wie angelegen es ihm ist, wahre Religion schon frühe in die Herzen seiner Zöglinge zu pflanzen. Er ermuntert sie darinn zur Thätigkeit, Ordnung und zum Fleiß, spricht mit ihnen über wahre Ehre, und ermahnt sie zuletzt zu dem Entschluß für Weisheit und Tugend zu leben. Ueberall deutliche und gereinigte Begriffe, und eine prunklose natürliche Sprache, die uns zu dem Wunsch berechtigt, daß Herr Möller uns mit mehr solchen gut geschriebenen Schriften beschenken möge, an denen wir noch gar keinen Ueberfluß haben.